

Wicht.
de.

en 28. und
in Reichent-
s Garantie.
g. Rath und
tehungsurfache,
indien.
Heilanstalt in
467 3-2*

429 9-7

talt etc.

tion, wie bei
Grämpfen,
sphase u. f. w.
sburg entfernt,
ahrt vom Gast-
6 Uhr Abends.
ganz neu
bonnement.
der.

inhold Kiesel.

stimmen, die achtjährige Schulpflicht auf den Mar-
der »Verjöhnung« zu legen. Als Redner gegen
den Ausschussantrag — ver kündigte der Präsident,
nachdem der Berichterstatter der Majorität, Hofrath
Lienbacher, die Tribüne bestiegen hatte — »sind
eingetragen: Dr. Promberger, Dr. Hoffer, Dr. Lust-
fandl, Panowski, Stibitz, Reusser, Dr. Ed. Zuehl-
Dr. v. Heilsberg, Hug, R. v. Obentraut, v. Wilsch-
hoff, Stb. v. Hackelberg, Dr. Schupp, Dr. Mische;
für denselben ist Niemand eingetragen.« Doch, doch!
Einen Generalredner hat die Majorität doch bestellt:
Herrn Oberndorfer; und auch die Regierung fand
einen muthigen Vertreter ihres — nicht muthigen Vor-

Anton Sauter.

(Eine biographische Skizze von Dr. L. J. Sanauf et.)

Am 6. April d. J. um 7 Uhr früh starb in
Salzburg der k. k. Sanitätsrath und pens. Bezirks-
arzt Med. Dr. Anton Feutheurius Sauter
im Alter von 81 Jahren an Entkräftung nach einer
Pleuritis. Mit ihm ist einer der ältesten Botaniker
der Gegenwart heimgesgangen, der, tren den Sacqui-
schen Traditionen, sich ausnahmslos systematischen
und floristischen Forschungen gewidmet hat und dessen
Name ehrenvoll in der Wissenschaft verzeichnet steht.

Sauter war zu Großarl in Pongau im Salz-
burgischen am 18. April 1800 geboren; sein Vater
war dalebst k. k. Pfleger. Seine Kinderjahre ver-
lebte er in dem Marktsiedeln Werfen an der Salzach
und war, wie er in seiner kurzen Selbstbiographie*)
sagt, »von Kindesbeinen auf von Liebe zur Pflanzen-
welt befeelt.« Schon damals war der am Schlossberge
zu Werfen wachsende Helleborus niger seine Lieb-
lingspflanze. »Schon als Gymnasiast untersuchte und
bestimmte er unter bloßer Beihilfe der Flora von
Braune**) die Pflanzen seiner Umgebung.« Mit 7

*) Sauter, Flora des Herzogthumes Salzburg. Sonder-
abdruck aus dem im Selbstverlage der Gesellschaft für Salzburger
Landeskunde erschienenen Mittheilungen Band VI. 1866. I. p. 5.
des Sonder-Abd.

**) Franz Anton von Braune, Salzburgerische Flora ac.
Salzburg 1797. Verlag der Maur'schen Buchhandlung. Ueber
dieses zur Zeit seines Erscheinens sehr geschätzte Buch hat Sauter
sich stets höchst abfällig ausgesprochen.

des Cultus- und Unterrichtsministeriums eine gift-
geschwollene Rede gegen die Neuschule gehalten hatte.
»Weil von irgend einem Lehrer der Neuschule
eine unästhetische Handlung berichtet wurde, müssen
sämmliche Lehrer der Neuschule verdammt werden.
Als ob man nicht ähnliche Beispiele auch aus der
Zeit vor dem Jahre 1869 vorführen könnte. (Leb-
hafter Beifall links.) Und was würden die Gegner
sagen, wenn man aus dem Umstande, daß in den
Jahren 1863, 1864, 1865 die Zahl der Verbrecher
in Tirol und Voralberg fortwährend wuchs, etwa
schließen wollte, daß die alte Schule verderblich ge-
wesen, oder wenn man daraus, daß in Tirol im

Jahren kam er nach Salzburg, mit 9 Jahren begann
er die Gymnasialstudien. Bekanntlich befindet sich
zu Salzburg ein vom Erzbischof Grafen Lodovon er-
richtetes und mit dem nöthigen Vermögen ausge-
stattetes Convent für Gymnasialstudierende. In dieses
»Maurerische« Convent trat Sauter mit elf Jahren*).

Im Jahre 1819 übersiedelte er nach Graz, um Philo-
sophie zu studiren, wandte sich aber bald der Medicin
zu, deren Studien er in den Jahren 1820—1826
in Wien oblag. Seine Inaugural-Dissertation »Ver-
such einer geographisch-botanischen Schilderung der
Umgebungen Wiens 1826 (48 pp.), die ihm sofort
einen Namen verschaffte, wurde eum laude approbirt,
und Sauter am 8. August 1826 zum Doktor der
Medicin promovirt. Ueber seinen weiteren Lebens-
lauf heißt es in der unten angezogenen Jubiläums-
schrift: »Von da ab diente er durch 1 1/2 Jahre als
Secundärarzt im St. Johannis-Hospital zu Salzburg,
kam im Jahre 1828 als Landgerichtsarzt nach Köp-
fing und ging, da Fürst Lamberg das Gerichte, von
dem Dr. Sauter 160 fl. als Pauschale bezog, bald
zurückgeben wollte im Jahre 1829 als Stadtarzt
nach Bregenz, wurde im Jahre 1830 zum k. k. Be-
zirksarzt in Zell am See ernannt, übersiedelte von
dort wegen Ungunst der Verhältnisse im Jahre 1836

*) Außer den durch langjährigen Verkehr erhaltenen Privat-
mittheilungen benutze ich für die biographischen Details eine
vom ärglichen Vereine in Salzburg veröffentlichte Festschrift,
welche bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Doktor-Jubiläums
Sauters am 25. October 1876 herausgegeben wurde und in
welcher der Vorstand des Vereines Professor Dr. Günther in
gediegener Rede die Verdienste Sauters feiert.

Was kann der arme Mann dafür, daß er von
einem ruhigen Posten auf einen der schwierigsten
berufen wurde, um in einer solchen Zeit wie die
unserige, wo die Parteien so jählings aufeinander
plagen, Verjöhnung zu üben. (Weiterkeit links.) Er
wurde sicherlich weit lieber Verständniß bekunden für
Kunst, Menschenthum und Bildung, wie er in seiner
einleitenden Rede hier gesagt hat. Aber er darf
ein s a n d t. (Rufe links: So ist es!) Die Zu-
stimmung zu dem ersten Gesetzentwurfe der Majorität
wurde ihm entzogen und die Qual, welche sein
Inneres durchbelebte, sickerte aus seiner Rede im
Hörsaale durch. Schon glaubte er damals, daß
ein gütiges gnaðiges Geschick ihn vielleicht im heu-

in gleicher Eigenschaft nach Mitternachts. Im Jahre
1840 erfolgte seine Ernennung als Kreisarzt in Nied-
(Oberösterreich), von wo er sich aus Gesundheits-
rückichten um Verlegung nach Stadt Steyer bewarb,
wohin er 1840 übersiedelte. Im Jahre 1848 wurde
er in die Stadt Salzburg verlegt und wirkte dalebst
bis zum Jahre 1871 als Kreis- und Bezirksarzt.

»In Salzburg war Sauter Mitbegründer der
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, war die
ersten vier Jahre Mitglied des Ausschusses und durch
zehn Jahre (1864—1874) Vorstand derselben; er
wurde im Jahre 1874 für sein langjähriges thätiges
Wirken zum Ehrenmitgliede ernannt. Sauter war
ferner langjähriges Mitglied der früheren ständigen
Medicinalcommission und seit 1871 Mitglied des
k. k. Landes-Sanitätsrathes, weiter Mitglied des Ver-
waltungsrathes des Museums Carolino-Augustinum.
Im Jahre 1871 wurde derselbe durch Verleihung
des Franz-Joseph-Ordens von Seiner Majestät aller-
gnädigst ausgezeichnet Sauter war Mitglied mehrerer
botanischer und anderer Gesellschaften, so von Regens-
burg, der Pfalz, Nürnberg, Leipzig, Rastau, Land-
hut, der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien,
des ärztlichen Vereines in Graz und München».

Es ist nicht in meiner Absicht gelegen, das öffent-
liche Wirken Sauters als Arzt und Mitglied der
Sanitätscommissionen zu beleuchten. Daß er, ein
Mann von strengstem Pflichtbewußtsein und wahr-
haft edlem Charakter, den Platz, auf den ihn das
Geschick gestellt, vollständig ausfüllte, ist wohl selbst-
verständlich. Wer den von Statur großen und
verstandlich.

Wahrscheinlich nicht. (Beifall links.) Gerade er hat durch sein Vorgehen nicht in anderen materiellen Fragen, sondern in dieser vitalen, bedeutenden, einschneidenden Frage die Autorität der Regierung in der öffentlichen Meinung um ein Gewaltiges herabgewürdigt. (Beifall links.)

Man hat uns von Verständigung gesprochen. (Zur Rechten): In welchen Dingen können wir uns verständigen? In wirthschaftlichen Dingen wohl, ich glaube auch in nationalen Fragen. Aber verlangen Sie von uns, daß wir von einem langjährig vertretenen Standpunkt, der darauf hinausgeht, die allgemeine Bildung zu heben, Vortritt in die Reihe der Kulturvölker zu stellen, Alles zu beseitigen, was vor dem Jahre 1848 und 1868 in Bezug auf die Schule und den Unterricht gesagt worden ist, unsere wirthschaftlichen Verhältnisse zu ordnen auf Grund

hageren Mann, dessen hartes Gesicht Ruhe und Milde zeigte und dessen Haare bis zu seinem Tode in dichten grauen Locken den Schweiß umwallten, gesehen, wer seinen beispiellosen Fleiß, seine Pflanzentreue, sein Wohlwollen gegen Arme und Leidende kennen gelernt hat, der mußte hohe Verehrung für den Mann fühlen, auch wenn er nie von dessen wissenschaftlicher Bedeutung gehört hätte. Er war in der That ein Mann der Arbeit, Bescheidenheit und Biederkeit, ein warmer Sinn für alles Gute und Schöne waren die Grundzüge seines Charakters. Im Umgang konnte er sehr wohl durch die vornehme Ruhe des Gelehrten imponiren. Ein warmes Herz hatte er für die Jugend und namentlich erregte es ihn, wenn er an Studirenden, die seinen Umgang pflegen konnten, Vorliebe für die Pflanzenwelt wahrnahm. In sokratischer Weise pflegte er dann auf Spaziergängen seinen reichen Wissensschatz dem Lernbegierigen zu Gute kommen zu lassen und ihn in das Studium der Botanik einzuführen. Unermüdetlich war er im Hinlenken der Aufmerksamkeit auf die feinsten diagnostischen Details, wobei er häufig auch „teleologischen“ einfließen ließ. Auch mir hat Sauter seit nahezu zwei Decennien das freundschaftliche Wohlwollen entgegengebracht, und tausendfältige Belehrung danke ich ihm, den ich als väterlichen Freund verehere und dem ich ein treues Andenken bewahren werde über das Grab hinaus!

Debatte wurde hierauf geschlossen und Herr Oberndorfer sprach als Generalredner der Rechten. Seine Rede war des kaisersmännlichen Antrags würdig, dem sie galt! Achsfährige Schulspflicht! Herr Oberndorfer will sie nur zugehen, wenn der Staat die Schulfinder auch ernährt und versorgt. Vielleicht findet Herr Pozzi auch einen Weg, wie diesem Wunsche des Freundes Lienbacher entsprochen wird.

Und nun kam die Reihe zu sprechen an den Generalredner der Minorität Dr. Ed. Suez. Die Wirkung dieser Klammern-Rede zu schildern, mit welcher der bereite Abgeordnete des II. Wiener Wahlbezirks der tiefen Entrüstung über das Attentat gegen die Volksschule Ausdruck gab, ist einfach nicht möglich. Obgleich war die Stimmung der Versammlungsreihen wie mit Electricität geladen. Und nun solche Impulse zur Entladung. Wer sie nicht gehört hat, muß die

Der botanischen Wissenschaft gehörte Sauter schon sehr frühe an. „Der erste Ausfluß auf den Unterberg“ im Jahre 1816 eröffnete ihm eine neue Welt der Wunder, die zierlichsten, schönsten Blumen auf dem wilden, großartigen, gewaltigen Berge entzückten ihn. Später förderten die Güte des f. f. Bergathes Welschhofer und während des philosophischen Curles einige von Branne ertheilte Vorlesungen (die er zugleich mit Josef Francisci besuchte) sein eifriges botanisches Streben. Als er den Namen des ersten Grales (Milius effusum) durch eigenes Bestimmen herausbrachte (14 Jahre alt), war er stolz darauf.

Geniale Begabung und ein wunderbar treues Gedächtniß, das er bis in das hohe Alter bewahrte, wie nicht minder sein energischer Fleiß bewirkten in verhältnißmäßig kurzer Zeit, daß er die deutsche Phanerogamenflora wohl vollständig beherrschte, und somit sich dem Gebiete ganz besonders zuwenden konnte, auf dem er auch thätigste Hervorragendes geleistet hat, dem Gebiete der Sporenpflanzen. Dem seit langer in Oesterreich sich bahnbrechenden Studium der Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie ist Sauter fern gestanden, obwohl er mit den Hauptergebnissen der physiologischen Forschung aus vertraut war. Auch der Gleichnisschöntheorie Schwendener's konnte Sauter seinen Geschmack abgewinnen, und als ich im Jahre 1876 in längerem Gespräch

*) Flora des Herzogthumes Salzburg, p. 5.

ung noch zwei oder drei Worte haben. Wir können uns dieses Vorgehen nicht gefallen lassen von einer Majorität von sieben Stimmen. Ich beantrage daher, daß, wenn schon eine Abendigung beantragt wird, dieselbe um 9 Uhr stattfinde und beantrage, daß, nachdem diese eigentlich nur eine Fortsetzung der jetzigen ist, die dritte Lesung nicht auf die Tagesordnung der Abendigung gestellt werde.“

Abg. Dr. Fug (Mähren) stellte dann den Antrag, daß die Sitzung erst um 10 Uhr stattfinde, und daß sowohl über diesen, als auch über den Antrag des Abg. Dr. Mechauer namentlich abgestimmt werde. Damit jedoch die Fraktionen Gelegenheit haben, sich über die Stunde der Sitzung zu verständigen, stellt Redner auf Grund

Fortsetzung in der Einlage.

auch diese Frage berührte, so hatte der Gelehrte nur ein ungläubiges Lächeln zur Antwort und meinte, er sei wohl schon zu alt, um den Fortschritten, denen die Neuzeit huldige, folgen zu können.

Die wissenschaftliche Thätigkeit**) Sauters kann als eine zweifache bezeichnet werden. Sein eifriges Sammeln und seine scharfe präcise Diagnostizierung ließ ihn eine Reihe neuer Species entdecken und die Diagnosen vieler schon bekannter Arten ergäuter stellen. Der beschreibenden Botanik gehörte Sauter in erster Linie an, und wenn er auch nicht in den allgemeinen Aufbau des Systems organisatorisch eingegriffen in Bezug auf das Detail dieses Aufbaues gebührt ihm ein wesentlicher Antheil. Insbesondere hat er, unterstützt von Nees von Ejenbed, von Bruch und Schimper, von Kunze und Fries, die Moos- und Pilzfunde durch das Auffinden vieler guter Arten bereichert; die darüber handelnden Arbeiten sind zumeist in der Regensburger botanischen Zeitung „Flora“ und in der Hedwigia publicirt. Nicht wenig hat Sauter an dem Zustandekommen der Herausgabe großer Pflanzensammlungen beigetragen, wie er denn selbst reiche Sammlungen sein Eigen nannte. Sein

**) Auch medicinische Arbeiten hat Sauter veröffentlicht; dieselben erschienen in den medicinischen Jahrbüchern des österr. Kaiserthums und handeln über das Fieberbad, über die Seltenheit der Lungenlähmung im Pinzgau, über Ruhr- und Blattern-epidemien dajelbst.

seiner Vollendung entgegen, während Herr Alois Winkler seinen im Vorjahre angefangenen Bau eines großen, gegen 70 Zimmer enthaltenden Mieth- und Badehauses heuer zu Ende führen wird, um dasselbe im nächsten Jahre dem Betriebe übergeben zu können. — Heute ist Herr Bade-Arzt Dr. Baron Hädtl aus Salzburg hier eingetroffen; Herr Dr. Gustav Böhl, welcher bekanntlich während des Winters in Nizza praktizirt, wird in einigen Tagen erwartet.

Korrespondenzen.

Badgastein, 25. Mai. (Saison-Beginn. — Der Speiseplan im landeschaftlichen Badeschlosse. — Bauten.) Die Saison 1881 hat begonnen. Entsprechend dem meist unfreundlichen Wetter ist die Zahl der bisher eingetroffenen Badegäste natürlich keine namhafte. Die am 18. d. Mts. ausgegebene Badefliste Nr. 2 schließt mit 99 Parteien und 140 Personen; unter den letzteren befinden sich überdies verschiedene Touristen. Einer der ersten der eingetroffenen Badegäste war auch heuer wiederum Herr Alexander Graf Stroganoff aus Odessa, Generaladjutant des russischen Kaisers. Dieser langjährige getreue Bursche ist auch diesmal

selbst bei 80 Jahren, bei 100 Lb. und 100 Lebermoose, bei 200 Rücken, 300 Ärgen und gegen 500 Füßchen. „Es gelang ihm festzustellen, daß Purgan im Verhältnis zur Ausdehnung die reichste Moosgegend Europas sei, indem er die meisten deutschen und nördlichen Moose dort auffand.“

Die Flora von Salzburg ist eine außerordentlich reiche, ein Meistlein der floristischen Forschung. Außerdem schrieb er über die Flora von Vorarlberg, Kitzbühel, Stadt Steyer, dann in dem von Rabenhorst 1846 herausgegebenen botanischen Centralblatt eine kryptogamische Flora der Nordseite unserer Alpen;“ ferner „über unsere flechten Flora“ in den Mittheilungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien; in der Novigia veröffentlichte er eine Beschreibung mehrerer in Salzburg gefundenen neuer Moose“ und in von Kärntner's Oberrhin einen „Anhang über dessen Naturbildung;“ in Schmidts österr. österr. Literaturblätter „Anzeigen über die Herr von Augustin, nördliche Alpen und Purgan und die Reise nach Marocco.“

Sich glückte, diese biographische Skizze eines thätigen Lebens nicht besser schließen zu können, als jener Auszeichnungen zu gedenken, mit welchen die Wissenschaft die Verdienste ihrer Vertreter angau-

*) Jubiläumsschrift. p. 2.

wohlmacht, sich der Abstammung zu entziehen, ohne sein Mandat niederzulegen.

Am letzten Sonntag hat in Wien im Beisein des Kaisers, mehrerer Erzherzöge, der Minister, der Präsidanten des Herren- und Abgeordnetenhauses, sowie des niederösterreichischen Landtages und mehrerer Vertreter des Gemeinderathes die feierliche Schlussfeier der Session des k. k. Reichsrathes stattgefunden. Der Präsident des obersten Gerichtshofes, Ritter von Schmerling, der wenige Tage zuvor von zwei hiesigen Anwälten im Parlament in größter Weise angegriffen und verdächtigt worden war, wurde nach der Feierlichkeit vom Kaiser begrüßt. Se. Majestät ließ sich mit Ritter von Schmerling in ein längeres Gespräch ein und verkehrte mit ihm in huldvollster und freundlichster Weise, was in verfassungstreuen Kreisen mit hoher Befriedigung aufgenommen wurde.

Die „Montagsrevue aus Böhmen“ citirt anlässlich des hohemwärtigen Antrages über die Compensationsabgabe bei 20 000 Arten; er besitzt ungefähr 4000 Käfer, von welchen er 10 sehr seltene und für Salzburg neue Arten auffand, eine reichhaltige Sammlung von Schmetterlingen, von zwei und Aylägen nebst anderen Insekten und meist österreichischen Conchylien*).

Die einen Zeitraum von mehr als einem halben Jahrhundert umfassende Beobachtung der Pflanzenvwelt einer Primat, in welche er auch die der benachbarten Gebiete einbezog, — man kann wohl mit Recht sagen, daß seine Beobachtungen dem größten Theile der Naturforscher — machte Sauter zu dem ersten Kenner der Ostalpenflora, insbesondere des Bergthales Salzburg, dessen allgemeine und spezielle Phanerogamen- und Kryptogamenflora in neun Jahrgängen der „Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ von Sauter erschienen ist. Im Vorjahre erschien auch die Phanerogamenflora im Buchhandel (II. Auflage bei Heinrich Dietl, Salzburg 1880). Die „Flora des Bergthales“ war der Vorläufer der Flora Salzburgs. In letzterer werden 1504 Gefäßpflanzen, 549 Laubmoose, 131 Lebermoose, 643 Flechten, 336 Algen und 1600 Pilze mit Vorkommen und den Verhältnissen des Standortes aufgeführt. Von dieser Flora fand er

*) Jubiläumsschrift. p. 3.

ist ge-
ist
sah,
wib,
dib,
ber
die
ge-
laß
lo-
den
ent-
die
unde
und
ge-
nur
inte,
nen
ann
ges
ang
die
st-
uer
den
in-
des
ere
uch
os-
ter
ten
ng
ig
be
mit
ein
4;
ar.
en.
w.

Salzburger Nachrichten.

* **Gauturtag.** In Wels fand am 21. d. M. der oberösterreichisch-salzburgische Gauturtag statt. Die Beratungen währten fast fünf Stunden. Nach denselben wurden die Turner-Gäste in den schon gelegenen Wirtsbürger Mäzenateller geleitet, wo der Welter Turn-Verein ein Schauturnen veranstaltete. Abends war Festfeier im Krachberger'schen Salon. Vorstand G. Böllerich begrüßte die überaus zahlreiche Versammlung in einer kurzen, mit stürmischem Beifall

erkennen pflegt. So weit mir bekannt, tragen neunzehn Pflanzen — 18 Salzburger und 1 Tiroler — den Namen Sauter's. Im Jahre 1825 wurde der von Sauter im Jahre im Purgan entdeckte „Zerkübel“ eine fugeförmige Alge, von Agardh Aggregopila Sauteri genannt; deren Citronomie hat Lorenz geschrieben. Die übrigen seinen Namen tragenden Pflanzen sind:

- 3 Phanerogamen: Draba Sauteri Hoppe (unter Gerölle der höchsten Kalkalpen);
- Cirsium Sauteri Schultz (C. rivulari-oleraceum?) auf feuchten Wiesen der Abtenau (Salzburg);
- Orobancha Sauteri Schultz (O. Cardui Sauter) am Radstädter Tauern auf Carduus deslor.;
- 3 Laubmoose: Bryum, Dicranum und Hypnum Sauteri, von Schimper benannt;
- 2 Lebermoose: Sauteria alpina und quadrata; die Gattung Sauteria wurde von Nees von Gienbed 1858 aufgestellt;
- 2 Flechten: Lecidea und Polycoccum Sauteri Körber, und 8 Algen: Aegagropila Sauteri Agardh, Prasiola Sauteri Meneghini (1830), Hypheotrix und Inactis Sauteriana Gruner, Phormidium und Nostoc Sauteri Gruner, Sirospion und Hydrurus Sauteri Reichenbach.